

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruun.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Antonsblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem reichhaltigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 293.

Dienstag den 27. December 1898. (Johannes, Ev)

25. Jahrgang.

Gratis
Bis zum Ende des Monats liefern wir von heute ab allen Neuabonnenten die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,

welche sich als **neue Abonnenten**

vom 1. Januar ab einschreiben lassen.

Die bereits erschienenen Nummern des

Feuilletons,

ferner unser praktischer

Taschen-Fahrplan

werden

gratis nachgeliefert.

Außerdem erhalten die

Neuabonnenten

unser in den nächsten Tagen erscheinende

elegante

Schreibmappe.

Abonnements bestellt man bei allen Postämtern, unseren Agenturen und Boten sowie bei der Stadt bei unserer Geschäftsstelle, Markt 15.

Ergebnis

Redaktion und Verlag

der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Aurora's Prüfungen.

Von E. Robert Cameron.

22)

(Nachdruck verboten.)

„Und doch scheint die Heirat nicht statzuzufinden,“ wandte ihr Gatte ein, man hörte nicht mehr davon.“

„Selbstredend kann Aurora nicht unmittelbar, nachdem ihre Mutter die Augen geschlossen, Hochzeit machen; sie warten vernünftiger bis nach Ostern, wo sie aus der steifsten Trauer heraus sind. Aber du kannst dich darauf verlassen, daß Herr Strange unmittelbar die ganze Familie unterhält.“

Aber das that Herr Strange gerade nicht. Nichts lag ihm ferner. So reich er auch war, hatte er doch nicht Lust, andern Leuten seinen Reichtum umsonst zu Gute kommen zu lassen. Er wußte, was er erreichen wollte, und er wartete ruhig die Zeit ab, bis es ihm gelingen würde. Er hatte sich ganz gleichmüthig vor dem feste niedergelassen, davon überzeugt, daß ihm der Sieg schließlich gewiß sei. Ein Weib, so überlegte er, mochte so stolz wie Lucifer und so entschlossen sein, wie sie wollte, aber weder Stolz noch Willenskraft vermochten den Qualen des Hungers zu widerstehen und wenn die Menschen gradezu Hunger leiden müßten, so fand sie gemeinlich dankbar genug, sich jeglichen Bedingungen zu unterwerfen. So verschiedenen Malen schenkte Aurora Robert Strange Schritte, die eine Kapitulation andeuten sollten, gethan; er war gekommen, um einen Besuch abzugeben, um nur zu hören, daß Frau sein Bedenken nicht zu sprechen sei, wo er sie mit eigenen Augen vor sich sah. Eine Viertelstunde hatte sie in die Hände gefaltet. Er hatte ihr auch mehrfach geschrieben, seine Werbung erneuert, und um eine Unterbrechung bitten, aber die Briefe waren jämmerlich unbeantwortet geblieben. Ihre Haltung gegen ihn reizte und erbitterte ihn; er gelobte, sie tiefen Widerstand, die Zurückweisungen in zukünftigen Tagen büssen zu lassen.

„Ich werde mit Dir abrechnen, meine stolze Schönheit,“ sagte er mit geballten Händen und fest zusammengepressten Zähnen zu sich selbst. „Eines schönen Tages will ich dich bis in den Staub demüthigen! Du sollst dies alles vierfach heimgezahlt werden!“

Und Robert Strange war der einzige Nachbar, der während der ganzen Jagdzeit auch nicht einmal ein

Deutschland.

* Berlin, 25. December.

Es wird unter weiterer „Kollert“ in Nordfriesland und jeder Tag bringt neue Blüthen der häßlichen Ausweisungspolitik. Jetzt greift man sogar direct in das Erziehungsrecht der Eltern ein. So schreibt man aus Flensburg: Das Amtsgericht in Tostland erklärte acht Hofbesitzer der Umgegend, daß ihnen, wenn ihre Kinder nach den Weihnachtsferien nach Dänemark zurückkehrten, das Erziehungsrecht entzogen werden würde. Zugleich wurden vier deutsch gesinnte Hofbesitzer beauftragt, dem Amtsgerichte Mittheilung zu machen, ob die Kinder abgereist seien, damit ihnen das Erziehungsrecht dann übertragen werde. Was sagen denn die schneidigen Herren, wenn ein anderes Land, etwa Frankreich, so mit deutschen Landeuten verfährt? Heute sind wir im Frieden, wo absolut keine Landesgefahr vorliegt, wenn es Krieg wäre, wollten wir schon kein Wort verlieren. Und doch als im Jahre 1870 die Franzosen den Deutschen in Paris den Stuhl vor die Thüre setzten, da schrien jene Nationalhelden, die heute weit Schlimmeres thun, Jeter und Mordio. Die „Schlef. Ztg.“, welche jetzt ebenso die Ausweisungen in Nordfriesland feiert, schrieb damals am 30. August 1870 in Betreff der deutschen Ausweisungen aus Paris: „Das Völkerecht, welches friedlichen Bürgern, die sich aller Untriebe und Machinationen auf das Gewissenhafteste enthalten, auch in Feindesland ein sicheres Asyl gewährt, die Gastfreundschaft und die moderne Gesittung vollends in der hochgeheiligten, mit ihrer civilisatorischen Mission prunkenden Hauptstadt mit Füßen getreten. Wie Melac und seine räuberischen Genossen einst in den von ihnen besetzten deutschen Gauen Bürger und Landleute aus ihren Wohnstätten vertrieben, weil es dem Könige und unumschränkten Monarchen so gefiel, so verjagt Troja heute die unschuldigen Deutschen aus dem Heim, welches sie im Vertrauen auf Recht und Sitte selbst während der Kriegszeit nicht gefährdet glaubten, mit Weib und Kind zu den Thoren von Paris hinaus, nicht des Königs, nein, einer fanatischen Volksmenge wegen, aufgeschworen von einer lügenhaften, aller Scham und Ehren baren Presse.“

Das mögen unsere Nationalhelden lesen und sich gütigst dann an der Nase nehmen.

* Aus dem Reiche des Herrn v. Podbielski. Die Postordnung erfährt zum 1. Jan. eine Reihe von weiteren, zum Theil wichtigen Änderungen. Von diesen sind für weitere Kreise von besonderem Interesse die folgenden: Das Höchstgewicht einer Waarenprobe ist von 250 auf 350 Gramm erhöht. Auf der Außenseite einer Postsendung darf der Absender außer den die Beförderung betreffenden Angaben seinen Namen und seine Adresse nennen. Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben sind weitere Angaben, die nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mittheilung haben, sowie Abbildungen zulässig, soweit sie nicht die Deutlichkeit, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke beeinträchtigen. Auf Postkarten können Empfänger, Bestimmungsort, Absender und dessen Adresse durch aufgeklebte kleine Zettel bezeichnet werden. Gegen Drucksachentreue befördert werden auch durch Heliographie, Papyrographie, Chromographie oder ein ähnliches Verfahren vervielfältigte Gegenstände. Ausgenommen sind nur noch die mittels des Durchdrucks, der Copirpresse und der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke. Doppeltarten werden zur Drucksachentreue auch dann zugelassen, wenn auf der Antwortkarte Postwertzeichen sich befinden. Postanweisungen kosten jetzt bis 5 M. 10 Pfg., bis 100 M. 20 Pfg., bis 200 M. 30 Pfg., 400—600 M. 50 Pfg., 600—800 M. 60 Pfg. Die Werthgrenze, bis zu der Sendungen mit Werthangabe durch die Eilboten befördert werden, wird von 400 M. auf 800 M. erhöht. Laut einer Verfügung des Staatssecretärs des Reichspostamtes vom 19. December sollen entsprechend der Ermäßigung der Postanweisungsgebühr vom 1. Januar 1899 an auch Postanweisungen mit eingedruckten Werthzeichen zu 10 Pfg. eingeführt und zum Nennwerth verkauft werden. Endlich wird noch von einem Plane der Telegraphenverwaltung berichtet, die Befestigung der Telegramme zu beschleunigen. Mit der Schnelligkeit der Telegrammbeförderung steht nämlich nicht immer die Schnelligkeit der Telegrammbestellung im Einklang, und es fanden deshalb der auf jüngst abgehaltenen Postconferenz Erwägungen darüber statt, welche Mittel zu wählen sein möchten, um eine beschleunigte Telegrammbestellung sicher zu stellen. Es wurde für erforderlich erachtet, daß jedes Telegramm, sobald es der Abfertigungsstelle zugeht, unverzüglich und auf dem kürzesten Wege dem Empfänger zugeführt werden müsse. Dem Voten solle daher für

jeden Bestellschritt in der Regel nur ein einziges Telegramm übergeben werden. Eine Ausnahme sei nur dann zuzulassen, wenn gleichzeitig weitere Telegramme entweder für denselben Empfänger, oder für einen zweiten in derselben Richtung wohnenden Empfänger vorliegen. Um Telegrammboten von der nöthigen körperlichen Beweglichkeit zu erhalten, wurde in Frage gezogen, bei den Telegraphenämtern und den mit Postämtern vereinigten größeren Telegraphenbetriebsstellen junge Leute von 16 Jahren einzustellen. Diese würden, sobald sie das vorgeschrittene Lebensalter erreicht haben, in das Unterbeamtenverhältnis übernommen werden können. In Belgien, Großbritannien, Oesterreich und Amerika finden Telegrammboten nicht nur des angegebenen Alters, sondern sogar in noch jüngeren Jahren Verwendung, und die betreffenden Verwaltungen haben dabei sehr gute Erfahrungen gemacht. Größere Kosten sollen den Aufgebern von Telegrammen durch diese geplanten Maßregeln durch nicht erwachsen.

* Im preussischen Landtag, welcher am 16. Januar 1899 zusammentritt, werden bei Beginn der ersten Tagung der 19. Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus nach den bisherigen Feststellungen die Fraktionen in folgender Stärke eintreten: Konservative mit 143, Centrum mit 100, Nationalliberale mit 72, Freisinnige mit 58, Freisinnige Volkspartei mit 24, Polen mit 13, Freisinnige Vereinigung mit 11 Mitgliedern. Als zu keiner Partei angehörig wollen 11 Mitglieder angeschlossen werden.

* Der „Deutsche Merkur“, das altkatholische Blatt, welches bekanntlich in breitspurigster Weise auszug, um die katholische Kirche zu stützen, erscheint vom 1. Januar ab nicht mehr in München, sondern in Bonn als „Wissenschaftliche Beilage des altkatholischen Volksblattes“. Nun wissen wir nicht, soll der Merkur hierdurch vor dem gänzlichen Verschwinden gerettet, oder soll das altkatholische Volksblatt gehoben werden. Uns kann's gleich sein, lassen wir sie beide ruhig schlummern.

* Nach der Spartaassenstatistik waren Ende März 1898 im Ganzen im Königreich Preußen 7,642,977 Spartaassenbücher im Umlauf. Es sind während dieses Jahres 1,135,680 Spartaassenbücher ausgegeben und 753,729 zurückgenommen worden, so daß die Zunahme 381,951 Stück betrug. Seit 1883 hat sich die Zahl der Spartaassenbücher mehr als verdoppelt. Am Ende des Berichtsjahres 1897/98 entfielen auf je 100

Aura gab keine Erklärung und die drei Mädchen blieben oben, so lange der Besuch verweilte.

Unterdessen war Strange mit Davie im Eßzimmer und unter Bezugung herzlichen Antheils entlockte er ihm mit sehr wenig Mühe ein Eingekändnis der schrecklich mitleidigen Lage, in die sie sich verwickelt haben. Der arme Davie war leicht zum Reden zu bringen — er besaß nichts von Aurora's stolzer Zurückhaltung, und er war durch die nagende Sorge und die mangelhafte Ernährung fast gebrochen.

Sogar Strange wurde es ein wenig weich ums Herz, als er alle Einzelheiten ihrer Armuth vernahm — wie Aurora kochte und aufwusch und fegte, idiente und wie sie alle vier alle mühselige Hausarbeit verrichteten. Und dabei hatten sie nichts zu essen — endlich kam er damit heraus: seit vierzehn Tagen hatten sie kein Fleisch mehr angerührt, nur am vorigen Sonntag etwas Speck, und das war ein ungewohnter Luxus. Boy Kartoffeln und Hahnergräte hatten sie geleast, und nun hing auch ihr Kartoffelvorrath an, dahinzuschmelzen — viel länger konnte es nicht so fortgehen.

„Und wo ich nur noch einen Sovereign hernehmen soll, mag der Himmel wissen!“ schloß der arme junge Mensch, während er den Kopf auf die verhängten Arme legte und geradezu schluchzte.

„Weinen Sie nicht, Davie! Seien Sie ein Mann! Wenn Sie nur verständig sein wollen, will ich sehen, was ich für Sie thun kann. Jedenfalls,“ fügte er hinzu, während er die Augen an den Wänden entlang schweifen ließ, von denen etwa ein halbes Duzend Familienbilder, gemalt von der Meisterhand eines Gainsborough und Sir Joshua Reynolds, aus ihren blind gewordenen Goldrahmen auf den veranrenten Sproß ihres Geschlechts herabschauten, „jedenfalls glaubte ich einen Ausweg zu sehen, um für den Augenblick wieder etwas Geld in Ihren Beutel zu bringen, daß heißt, wenn Sie vernünftig sein und mir auf halbem Wege entgegenkommen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

* Mainz, 23. Dec. In Kassel traten gestern bei einer fünf köpfigen starken Familie alsbald nach dem Mittageffen heftige Vergiftungserscheinungen auf. Ein Kind starb bald, die andern konnten durch Gegenmittel des Arztes gerettet werden. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht festgestellt.

Fortf. f.)

Steuenant von den Frankfurter Husaren im Deutschen
Kriegsport ein Pferd zum Verkauf an, worauf auch
vom Klempnermeister Anton Pröbsting von hier eine
Offerte einging. Dieser ist ein heruntergekommener,

von Seite zu ihrem Tugad hochtugenden Die an den Kaiser und bat diesen inständig, ihren Herzallerliebsten zum Wachtmeister befördern und ihm die Heirathserlaubnis fenden zu wollen. Dieses Gefuch ist nun aus dem Militärkabinett mit der Randbemerkung Kurückge-

Generals Wegler in das neue Cabinet lebhaft zu widerlegen.

)-(Rom, 27. Dec. Der Papst wird heute den preussischen Gesandten Freiherrn v. Roten-

3, ord. 70—75, Santos, befejen 58—70, unbefejen 52—60 das $\frac{1}{2}$ Kil. Zucker: Raffinade 26,75, Stampfmeißel 25,75—26,75, Candis, weiß 33,00—34,00, Braun 31,00—33,00, do. defect 30,—; Farin, weiß 25,25, hellbraun 3,25 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen

Fortf. f.)

Neu-

Redaction: Joseph

Die Neu-Gr

Preis pro Quart
Das Jahrshefte

Nr. 294

Neu-

bis zum Ende d
ab allen Denzjgig

Neu-

welche sich als

neuo

vom 1. Januar ab

Die bereits e

Die

fer

Tasch

gratis

Außerdem erha

Neu

unser in den näch

el

Schr

Abonnements

halten, unseren A

die Stadt bei unse

Reda

Neu-Gr

Auron

Von

(23)

Eine halbe Stun
auf einmal — mi
seit vielen Tagen
Stange hatte eb
„Auro, Auro!“
muß Dich gleich h
Auro öffnete di
wundert über den
Die kleinen Wä
platz.

„Was sagt M
der junge Mann
früh um zehn Uhr
nagelneuen Banisch
werden uns gerade
wahr, Auro? Und
essen und auch ein
auf das Geban heis
Die kleinen V
lauter Sonne und
schon die Worte „W
armen, kleinen hal
wässern. Nur Aur
aus ihren Augen h
sorglich. Sie durc
eben fortgegangen,
sie wollte nicht red
„Was soll das
Himmelskollen, wi
auf rechtliche Art
druck, — 2000 M.
„Dadurch, daß
antwortete ihr Br
Über unter ihrem
ihm das Herz. M
schließlich zu dem
„Was schlägt d
junge Mädchen, un
Auge.
„Nur die — bi
er,“ sie mühen uns